

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Telephon Nr. 451.

Telephon Nr. 451.

Ar. 93. Sonnabend, den 21. April 1900. 11. Jahrgang.

Politische Uebersicht. Die deutsche Bergarbeiterbewegung.

Unter diesem Titel veröffentlicht Genosse Gué, der hiesige Redakteur der „Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ einen instruktiven Aufsatz in der „Neuen Zeit“ über die Bergarbeiterbewegung selbst, und legt dar, welches die Gründe der Ursachen des leider noch so großen Indifferentismus unter den deutschen Bergarbeitern sind. Wir geben hier die wichtigsten Auslassungen Gué's wieder:

Die Ausstände der Bergleute im Königreich Sachsen und im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk (Sachsen, Thüringen, Westfalen) waren nicht ausgerechnet, wenn nicht der österreichische Kohlenstreik tobte. Trotz der immensen Kohlenmenge in ihrer Heimath führten die reichsdeutschen Grubenarbeiter doch steigende Mengen von Kohlen nach Oesterreich, um ihren kapitalistischen Kollegen zu helfen, die Arbeiter zu zwingen. Wie die veröffentlichte Statistik ausweist, sind allein im Januar d. J. 54,000 Tonnen Kohlen nach Oesterreich ausgeführt worden, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ebensoviele mehr erhielten die sächsischen Abnehmer österreichischer Kohle, wodurch naturgemäß die Preise der Nothschilde, Gutmännern, Larisch und Konforten gemacht wurde. Auf unsere „alldeutschen“ Grubenbarone ist es ein häßliches Licht, daß sie zur Zeit einer nie zu sehenden Kohlennoth dem eigenen Vaterland noch mehr den Brennstoff entzogen. In sehr der Kohlenmangel herrscht, geht klar daraus hervor, daß in normalen Zeiten Oesterreich allmonatlich etwa 700,000 Tonnen Braunkohle in Deutschland einführt, während nur etwa 100,000 Tonnen deutscher Braunkohle im ganzen Jahre (1899) nach Oesterreich abgesetzt wurden.

Aber was fragt ein deutscher Kohlenhändler nach den Verhältnissen seines Vaterlandes! Wenn nur auf dem Erdenrund der Arbeiter frei das Haupt erheben dürfen, so ist ein alldeutscher Klüngel alles andere egal.

Im Februar war die Kohlenausfuhr nach Oesterreich aufhört gestiegen, täglich trafen, wie gemeldet wurde, viele Ladungen deutscher Kohle im Streikgebiet ein. Da die deutschen Bergleute einschreiten — und sie tun es ein. Daß ein solcher improvisierter Ausstand, unter Umständen ad hoc (wöglich), ohne umfassende Vorbereitungen, ohne Opfer durchgeschick werden konnte, war wohl den Beteiligten klar. Aber zum ersten Male erst sah sich das Schauspiel, daß die Bergleute des Landes in den Streik eintraten, ihre Brüder in dem anderen durch Abänderung der Kohlenausfuhr zu unterstützen! Die „Phrase“ von der internationalen Solidarität der Bergleute ist keine Phrase mehr.

Wo nun einmal die Grubenbesitzer trotz Vorstellung die Kohlenausfuhr nicht einstellen, der Streik also unvermeidlich ist, da sollten die Bergarbeiter ihre alten, nur zu begehrenden Forderungen wieder hervor, um zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.

Die bergmännischen Forderungen sind in ganz Deutschland nachstehend übereinstimmend: 1. Lohnerhöhung, 2. Verkürzung der Arbeitszeit, 3. Schaffung sanitärer Einrichtungen

(Waschanstalten, Verbandsstufen zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen etc.), 4. wöchentliche Lohnzahlung, 5. Gewährung guter Brandlohlen, 6. Reformen im inneren Grubenbetrieb. Da die einzelnen Reviere unterschiedliche Verhältnisse aufweisen, so gebietet es die Taktik, auch die Forderungen so lange dementsprechend zu formulieren, bis eine Einheitlichkeit am Platze ist. Der höchste Werth wurde auf Schaffung sanitärer Einrichtungen gesetzt.

Selbstverständlich lehnten die Werksbesitzer jede Unterhandlung mit den Vertretern der Organisation ab; auch die angebotene Vermittlung der Belegschaftsdelegirten nahmen die stolzen Herren nicht an. Die Bergbehörde, deren Aufgabe es ist, bei Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern vermittelnd einzugreifen, wollte sich trotz vorheriger Zusage (Haller Bezirk) und der drohenden Situation nicht dazu verpflichten. Also brach der Ausstand aus.

In Zwickau-Bugauer Revier zuerst; in der zweiten Februarwoche standen ca. 4000 von 12,000 Arbeitern im Streik. Aber nur wenige Tage — und die Belegschaften trübten wieder ein. In einer bisher noch nicht erzielten Weise schritten die Behörden gegen die Ausständigen ein. Sämtliche Versammlungen wurden verboten, Flugblattvertheilung untersagt, einschüchternde Plakate angeschlagen und in den Amtsblättern hezten die Werksintendanten gegen die Streikleitung.

Diese hatte alles gethan, um den Ausstand zu verhüten — wie auch eine Reihe bürgerlicher Blätter konstatariren — sie hatte die Behörden vor der Arbeitsniederlegung um Vermittlung ersucht, die auch zugesagt wurde. Aber die Werksbesitzer wollten auch die vermittelnde Behörde nicht anerkennen. Nun die Katastrophe eingetreten, lehrte die Behörde nicht etwa den allein schuldigen Kohlenhändler Mores, sondern verurtheilte das Streikgebiet in den „kleinen Belagerungsstand“. Die unabweisbaren Ausführungen des Abgeordneten Stolte im Reichstag, wonach Mitglieder von Verwaltungsbehörden finanziell an den vom Streik betroffenen Gruben beteiligt sind, giebt sehr zu denken.

Gué läßt nun eine Schilderung der behördlichen Maßnahmen folgen, bespricht im Anschlusse daran das rückwärtsgehende Vorgehen der Grubenbarone und fährt dann fort:

Bei der mangelnden Disziplin der Bergarbeiter berührt man eine der Hauptschwächen der Knappenbewegung. Auch bei anderen Berufen fehlt es an Disziplin, aber die eigenartige, auf selbstständiges Handeln und kleinliche Tiftelei hin drängende Arbeit des Bergmanns erhöht seine Eigenbrödelerei. Die Reviere liegen oft Tagereisen auseinander, eine umfangreiche Anwesenheit der Belegschaften findet nur statt in demselben Revier. Zwischen dem sächsischen und sächsischen Bergmann z. B. herrscht trotz fast gleicher sozialer Lage keine auch nur annähernd übereinstimmende Denkart. Der mitteldeutsche Bergmann denkt zunächst dreimal an sich, dann noch lange nicht an den süddeutschen Kameraden. Im Ruhrgebiet läßt es sogar die eingewanderten Polen kalt, daß sich in ihrer Heimath ihre Landsleute abschniden müssen für ein Zammergeld. Die separaten Knappschäfts- und Werksvereine lassen den ungebildeten Arbeiter schwer zum Bewußtsein kommen, daß er mit den Kameraden in anderen Revieren gemeinsame Interessen hat. Was noch an Revierpartikularismus fehlt, das setzen die werksseitig schlaue gegründeten Knappschäfts- und Abtheilungsvereine zu. Da nun auch von jeder der Bergarbeiter von allen Arbeitern am leichtesten

religiösen Empfindungen nachgiebt, also ein stets brauchbares Opfer konfessioneller Verheugung ist, so erklärt sich auch die beschämende Thatsache, daß bei Streiks (z. B. 1889 am Ruhrgebiet, 1898 am Plesberg) sogar in ein und demselben Revier evangelische Knappen sich gegen ihre katholischen Genossen mißbrauchen ließen durch Bildung von Streikbrecher-Kolonnen.

Wenn eine solche vielfach verhezte Masse, in Folge schwerer körperlicher Arbeit auf sehr niedrigem geistigen Niveau stehend, sich bewegen fühlt, für die Interessierten ausständischer Berufsgenossen zu kämpfen, weißtaubend erwägend, das zukünftige Gegenleistung erlangt wird, so bedeutet das schon einen großen organisatorischen Fortschritt. Man sollte meinen, eine solche Solidarität gegen die Ausländer hätte zur Voraussetzung ein um so innigeres Zusammengehen mit den Landsleuten. Daß dies nicht immer zutrifft, lehrt uns der letzte Streik der mitteldeutschen Bergleute. Hier hinderte die nicht vollendete innere Organisation das straffe Zusammenhalten; kleine persönliche Differenzen, die ihre Ursachen haben in dem arbeitserfahrene Akkordsystem und der Selbstgefälligkeit des Einzelnen, störten die Eintracht. Ein aussichtsreicher Bergarbeiterstreik muß sich erstrecken auf alle Reviere des Landes, wenn es sich um Durchsetzung grundsätzlicher, bedeutender Forderungen handelt. Da das eine Land mit dem anderen wirtschaftlich zusammenhängt, vor allem aber die Bergarbeiter aller Länder auf einander angewiesen sind, so wird, sollte kein Entgegenkommen der Werksbesitzer oder ein arbeitserfreundliches Eingreifen der Regierungen stattfinden, die Arbeitsniederlegung sich ausdehnen müssen auf sämtliche mittlereuropäischen Kohlenreviere. Haben doch auch die Werksbesitzer internationale Verträge abgeschlossen. Es kämen da zunächst in Betracht die österreichischen, deutschen, belgischen und französischen Kohlenreviere. Mit einer solchen Bewegung muß man rechnen, wenn man in Betracht zieht, wie die Werksbesitzer auch den bescheidensten Forderungen der Arbeiter schroff entgegengetreten und alles thun, um die Bergleute in die Hörigkeit zu zwingen. Auf dem Wege zur praktischen internationalen Aktion der Kohlenarbeiter sind wir, das zeigt der Ausstand der sächsischen Bergleute. Und daß er sein ursprünglich gesetztes Ziel: Abschneidung der Kohlenausfuhr nach Böhmen, erreichte, ist unsererseits festgestellt.

Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt: Ein Sperling in der Hand ist besser wie hundert auf dem Dache. Auch von der Leitung des deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverbandes kann ich behaupten, daß sie sich nur äußerlich schwer entschließt, zu dem letzten Mittel des Ausstands zu greifen. Wo es eben gelingt, allmähliche Besserung der Lage der Berufsgenossen zu erzielen durch Vereinbarung mit den Unternehmern, da wird die Verbandsleitung stets zugreifen, nicht die Entscheidung des Kampfes anrufen. Als Praktiker wissen die Verbandsleiter die eigenartigen Verhältnisse des Grubenbetriebs zu würdigen, verlangen nichts Unmögliches, sondern tragen den Verhältnissen Rechnung. Wer die Wirkung eines allgemeinen Grubenarbeiterausstands kennt, weiß, welche große Verantwortung gerade die Führer der Bergarbeiter zu tragen haben. Nebenarten von „Menschlichkeit“, „Muthlosigkeit“ etc. dürfen die Bergarbeiterführer nicht berühren.

Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

Erstes Kapitel.

Warum die Schwestern Müllinger aus München in Bitterfeld weinen anfangen und warum die Frau Konsul sich vorläufig über die Frau Scheintrath nicht weiter äußerte.

In dem Damenabtheil zweiter Klasse des durchgehenden Ma-Berlin waren alle Vorhänge zugezogen und die Lichtschirme über der trüblichleuchtenden Vellampe heruntergelassen. Es war zwischen 5 und 6 Uhr Morgens; draußen es zu dämmern, der Regen klatschte gegen die Scheiben sammelte auf dem Dache des Wagens.

Auf der kürzeren der beiden Polsterbänke lag eine sehr ältere Dame ausgebreitet. Ihre Frisur hatte sich aufgewellt und zwei dünne Zöpfechen baumelten über die Lehne vor der polirten Thür des Toilettenkammerchens auf nieder, wie zwei ansehnliche Mattenschwänzchen. Sie trug die Taille und das Korsett aufgeklopft, eine Keife über sich gebreitet und die Füße in formlosen schwarzen Pantoffeln stecken, von denen jedoch der eine heruntergefallen war und einen schwarzen Strumpf sehen ließ, aus dem große Zehe ziemlich weit herauschaute. Diese gute Frau scharrte fürchterlich. Sie hatte den Mund weit offen und feisten Hängewangen wackelten gleichmäßig im Takt, der raselnde Zug just angeschlagen hatte.

„Gib es einen kleinen Kuck, der Zug bog in eine andere und schlug gleichzeitig einen anderen Rhythmus an, die schreiende Anapäst, nach der Melodie weiland König Ludwig.“ Wenn der Muth in der Brust seine Spannkraft verlor, diese plötzliche Veränderung schien die dicke Dame in die Möglichkeit zu stören; der Mund schnappte zu, sie

warf das Haupt mit einem tiefen Seufzer auf die andere Seite und ließ mit dem linken Fuß aus.

Die unglückliche junge Dame, welche auf demselben Polster am Fenster die ganze Nacht aufrecht sitzend, in arger Bedrängniß hatte verbringen müssen, fuhr, von dem kräftigen Stoß in die rechte Hüfte getroffen, erschreckt zusammen, rief sich die Augen und blickte verstört umher. Ein trauriger Blick streifte ihre umfangreiche Nachbarin, sie seufzte, zog sich die Handschuhe aus und begann ihr Genid, das ihr von dem langen Sitzen mit vorgebeugtem Kopf ganz steif geworden war, mit den Fingern zu reiben. Dann schob sie die Vorhänge ein wenig auseinander und schaute hinaus. Grau, grau! Weiße Ebene ohne Baum und Strauch. Der Regen drückte den Rauchschweif aus der Lokomotive zu Boden nieder, daß er wie aufgelegt auf dem öden Ackerfeld zur Seite des flachen Bahndammes klebte. Trostlos!

Fröstelnd drückte sie sich wieder in ihre Ecke, kreuzte die Arme über der Brust und gähnte. Sie schloß die Augen; aber an schlafen war in ihrer unbequemen Stellung doch nicht mehr zu denken, und als bald darauf ein langgezogener, wehklagender Pfiff der Lokomotive anzeigte, daß sie sich einer größeren Station näherten, richtete sie sich wieder auf und schob die Gardine zurück.

„Du, Kathi“, klang's da vom gegenüberliegenden Polster her und gleichzeitig bekam sie einen leisen Puff gegen das Knie, „magst nimmer schlafen?“

„Ich möcht' schon, aber die laßt mich ja net!“ gab die also Angeredete zurück und deutete mit einem drollig bekümmerten Blick auf ihre schnarchende Nachbarin. „Die ganze Nacht hat sie mit pufft mit ihre Elefantentisch.“

„Ja, und schnarchen thut sie, wie a Nilpferd“, erwiderte das andere junge Mädchen, das noch lang ausgestreckt dalag und gähnend die Arme aufwärts reckte.

„Na weißt, Lizzi, Du kannst doch net klagen. Wie hast

denn Du dees ang'stellt, daß Di so bequem niederg'legt hast?“ versetzte die große Kathi. „I hätt' mi net traut, wo doch die Dame da sich z'erst ausg'streckt hat.“

Lizzi richtete sich leise lichernd auf, winkte die Schwester näher heran und flüsterte ihr, sich zu ihr hinüberbeugend, ins Ohr: „Du, des ham mir schlau g'macht: z'erst hab' ich bloss a bißl' die Knie rausgezogen und dann nach 'er halben Stund hab' i ein Bein vorg'streckt und wieder nach 'er halben Stund dees andre — und dabei hab' i mi g'stellt, als ob i seft schlafen thät, hab' an tiefen Schnauer gethan und mi auf die andre Seiten 'umdreht, daß i hat meinen müssen, i wußt' von nig. I hab's wohl g'hört, wie's Au g'schrien und g'schimpft hat, aber was kann denn i dafür, was i im Schlaf thut!“ Mit beide Füß bin i auf ihr drauf g'legen, aber z'legt is ihr dees doch z'viel worden und nah hal's ihre magern Steckerln sei runter thun müssen, siegt's!“

Mit schadenfrohem Gesichte wandten sich die beiden verschlafenen Mädchenköpfe einer hageren, mittelalterlichen Dame zu, die in höchst unbequemer Stellung, den Kopf wie eine geknickte Lilie vornüber hängen lassend, halb hockend, in der rechten Ecke lag.

„A geh, Du bist a rechte Rede“, sagte Kathi, mit einem halb neidischen, halb bewundernden Blick an der jüngeren Schwester herabsehend, die sich eben ansah, ihre verdrückten Gewänder glatt zu streichen.

Da hatte jene das Loch im Strumpf der dicken Dame entdeckt und packte eifrig unter neuem Gesichte die Schwester am Arm. „Ujegerl, Kathi, da schau!“ flüsterte sie, auf die große Zehe deutend, „geh, nimm dir's z'uecht' nach und kitzl' dees Ungeheuer a wenig an der Fußsohl.“

Kathi fuhr ordentlich entsetzt zurück über eine solche Zustimmung. „O mei, na, dees brächt' i net fertig!“ Lizzi judete die Achseln, streckte vorsichtig eine Hand vor

Wegen die Arbeiter!

Das die Innungen zum größten Theil nichts anderes sind als Organisationen, die den Meistern die ungehörte Ausbeutung der Arbeiter erleichtern, die Emanzipationsbestrebungen der Arbeiter erschweren, ist allen einsichtigen Arbeitern längst klar. Jetzt erklärt der Berliner Polizeipräsident, daß er die ausdrückliche Verwendung der Innung zu diesem edlen Zwecke durchaus nicht zu hindern geneigt ist.

Der Väder-Innungs-Verband „Germania“ hatte auf seinem letzten Verbandstage beschloffen, einen Streikabwehr-Fonds zu bilden und dazu von den zu ihm gehörigen Innungen bestimmte Beiträge einzuziehen. Der Plan dazu war gefaßt worden, als man hörte, daß ein Theil der Vädereigenen mit der Absicht umging, einen allgemeinen Vädereigenen-Ausstand zu inszenieren. Eine der zum Verbande gehörigen Innungen wollte nun die Verrechnung des Verbandes zur Einziehung der Beiträge zum Streikabwehrfonds nicht anerkennen, zahlte nicht und wandte sich beschwerdeführend an den Polizeipräsidenten von Berlin, da der Sig des Innungsverbandes „Germania“ die Reichshauptstadt ist. Der Polizeipräsident hat jedoch der Innung den Bescheid zugehen lassen, daß, da der Magdeburger Beschluß durchaus rechtmäßig zu Stande gekommen sei, der Verband auch das Recht zur Einziehung der Beiträge für den Streikabwehr-Fonds habe. Die Innung wird also zahlen müssen.

Also die mit Hilfe der Regierung gebildeten Innungen dürfen zu Kampforganisationen gegen die Arbeiter gemacht werden. Man bedenke, was alles von Regierungswegen für die Innungen geschieht, und man wird die Ansicht schmerzlich unterdrücken können, daß somit mittelbar die Staatsgewalt gegen die Arbeiter mobil gemacht wird. Eine Ueberreizung ist das gerade nicht. Aber es ist immer nöthig, zu wissen, was nach Ansicht hoher Behörden zu den Aufgaben der Innungen gehört in einer Zeit, wo den Bestrebungen der Arbeiter nach Organisation und Verbesserung der Arbeitsverhältnisse allerlei Fußangeln von Gesetzes wegen in den Weg gelegt werden.

Altes Eisen.

Eine neue Panzerplatte mit weit größerer Widerstandskraft als die Krupp'sche Panzerplatte soll nach der „New-Yorker Science“ der Sohn Edisons geschaffen haben. Die Panzerung eines Kriegsschiffes könne bei gleicher Stärke fast um 50 Prozent hinsichtlich der Dicke und des Gewichtes verringert werden. Auch sollen die Herstellungskosten wesentlich geringer sein, als bei dem Krupp'schen Verfahren.

Da sind die bis jetzt gebauten Kriegsschiffe also wieder zum alten Eisen geworden? Freut Euch, Steuerzahler.

Eine „Freisinnige“ Selbstthat.

Einen kräftigen Strich gegen ihre politischen Gegner haben die Freisinnigen im liberalen Wählerlande Sachsen-Koburg-Gotha ausgeführt. Bei der durch den Austritt des ehemaligen Genossen und Landtagsabgeordneten Wähler notwendig gewordenen Nachwahl haben sie auf einem Umwege die geheime Abstimmung zu einer öffentlichen gemacht. Nach § 18 der gothaischen Verfassung geschieht die Wahl der Wahlmänner mittels Stimmzettel. Der nächstfolgende § 19 schreibt ausführlich vor, wie diese Wahl vorzunehmen ist, zum Beispiel durch im Walllokal eigenhändig zu schreibende Stimmzettel, verdeckte Abgabe, Niederlegung der Zettel in ein Gefäß etc., alles Bestimmungen, die ausdrücklich auf eine Geheimhaltung der Wahl hinauslaufen. Nur am Schluss des ziemlich langen § 19 steht ganz beiläufig folgender Satz: „Uebrigens ist es jedem Wahlberechtigten nachgelassen, seine Stimme mündlich zu Protokoll zu geben.“ Aus diesem Schlusssatz haben nun, wie dem „Vorwärts“ berichtet wird, die gothaischen Freisinnigen, und gar noch „Volksparteiler“, den Strich gedreht, durch den die Sozialdemokratie ordentlich werden sollte. Nicht nur forderte das freisinnige Wahlkomitee seine Anhänger auf, mündlich zu wählen, sondern die

Wahlbehörde, in der die Freisinnigen den Ausschlag geben, ordnete an, daß es jedem Wähler freistünde, in der Weise mündlich zu wählen, daß er irgend eine Liste entwerfen dürfe durch einen Buchstaben oder durch den Namen des ersten Kandidaten bezeichnen. Damit war die Geheimhaltung der Wahl aufgehoben. Da sich nur zwei Listen, eine freisinnige und eine sozialdemokratische (die anderen Parteien gingen mit dem Freisinn), gegenüberstanden, so war Derjenige, welcher schriftlich wählte, von vornherein als Sozialdemokrat gekennzeichnet.

Das ist in der That ein Jesuitenreich, der seine gleichen sucht, denn die Befugnis, die Stimme mündlich zu Protokoll geben zu dürfen, war nur als Ausnahmsmittel für nicht des Schreibens kundige gedacht. Und das geschieht von denselben Freisinnigen, die in ihren Programmen und Wahlreden nicht genug Wesens machen können von ihrer Liebe zum geheimen Wahlrecht! Hier haben sie die Wähler tatsächlich um das geheime Wahlrecht betrogen!

Die Zeitungserbsünde.

Am 2. Januar d. J. wurde der verantwortliche Redakteur der „Magdeburgerischen Volksstimme“, Gewisse Haupt, wegen Verleumdung des Reichskanzlers zu 200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Das Urtheil erregte damals namentlich deshalb Aufsehen und wurde von der gesammten unabhängigen Presse eingehend kritisiert, weil in ihm zum ersten Male der Begriff der Thäterschaft der Zeitung aufgestellt wurde. Es giebt im Urtheil:

Der Angeklagte hat den fraglichen Artikel veröffentlicht nicht für seine Person, sondern lediglich in seiner Eigenschaft als Redakteur der Zeitung „Volksstimme“ und in der Verfolgung der publizistischen Zwecke dieser Zeitung. Es konnten deshalb bei einem in Verretung der letzteren begangenen Verbrechen bei der Strafzumessung die sachlichen Vorkräfte nicht unberücksichtigt bleiben die der Vorgänger des Angeklagten in der Redaktion in diesen ihren gleichen Eigenschaften in den letzten Jahren wegen Artikel der „Volksstimme“ erlitten haben. Diese Vorkräfte waren dem Angeklagten nicht unbekannt und es kommt deshalb straflich in Betracht, wenn er die in ihnen für ihn enthaltene Warnung, die „Volksstimme“ von Verleumdungen unter seiner Leitung frei zu erhalten, unbeachtet läßt.

Die gegen das Urtheil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Das jetzt vorliegende schriftliche Urtheil des Reichsgerichts findet sich mit der „Kriminalität der Sache“ in folgender Weise ab:

Die materielle Frage trägt sich, soweit sie ausgeführt ist, auf die angeblühete Verletzung allgemeiner strafrechtlicher Grundzüge, indem das Gericht die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten, was sonst gegeben wäre, nur deshalb nicht strafmildernd in Betracht gezogen habe, weil seine Vorgänger in der Redaktion mehrfach gezeigt worden seien. Die Frage ist unbegründet. Wegen den Angeklagten ist der Umstand als das Maß der Schuld des Angeklagten vergrößern und zugleich dessen bisherige Unbescholtenheit wesentlich aufwiegend angesehen, daß er die aus jener ihm bekannten Vorkräfte zu schöpfende Warnung und Barmherzigkeit innerhalb der Grenzen des Gesetzes zu halten, unbeachtet gelassen hat. Dieser Strafzumessungsgrund aber liegt wesentlich auf dem der Revision verlassenen tatsächlichen Gebiete und löst jedenfalls einen Rechtsirrtum nicht erkennen.

Die Sünden sozialdemokratischer Redakteure werden also fortan gebüßt werden an ihren Nachfolgern, soweit das Auge des Gesetz's reicht. Das Urtheil des Reichsgerichts bildet einen Markstein in der interessanten Geschichte der deutschen „Pressefreiheit“. Die deutschen Staatsanwälte sehen goldenen Tagen entgegen.

Eine Massenauweisung erfolgte dieser Tage im rüblichen Schleswig. Wie man dem „B. T.“ aus Wien schreibt, handelt es sich diesmal nicht um dänische Dienstfrachten und Dienstmädchen, sondern um russische und galizische Erdarbeiter, die bei dem Bahnbau Finglegg-Sonderburg thätig waren. Ungefähr 80 Personen erhielten die Aufforderung, das Land innerhalb 24 Stunden zu verlassen. Die Maßregel ist darauf zurückzuführen, daß fremde Arbeiter nur im landwirthschaftlichen Bertrieben beschäftigt werden dürfen.

Ausland.

Italienische Hungerpolitik.

In Italien hat die Regierung den eine Zeit lang suspendirten Kornzoll von 7,50 Lire (6 Mk.) pro Zentner wieder eingeführt, obgleich die Getreidepreise im fortwährenden Steigen begriffen sind. Bereits wird aus den verschiedensten Theilen Italiens eine merkliche Brotertheuerung gemeldet. Vor Jahren brachen bekanntlich in Folge der Brotertheuerung Hungeraufstände aus; in Mailand und anders gab es Unruhen und Vermordete in Menge; ein großer Theil des Landes kam unter den Belagerungszustand und die Kriegsgerechtfälligen fürchtbare Urtheile und schickten die besten Männer in das Gefängnis. Doch die italienische Regierung kümmert sich um die Erfahrungen nicht und seit den blutigen Maitagen von 1891 hat sie nur zwei ökonomische Maßregeln getroffen; nämlich eine neue Steuer auf die Löhne eingeführt und 10 Millionen Mehrausgaben für das Heer gemacht. Wenn im Mai dieses Jahres allenfalls wieder Hungerrevolten zum Ausbruch kommen, dann ist das Militär vorhanden, sie niederzuschlagen, und sind die Kriegsgerechtfälligen da, um Blutvergießen zu fallen.

Nächstes Sonntag, den 22. April, findet im VI. Kreise von Mailand eine Ersatzwahl statt. Sozialisten und Republikaner haben unseren Genossen, Professor Siccotti, einen verdienten Geschichtsforscher, aufgeföhrt die Reaktionen aber — Monarchisten, Klerikale und „liberale“ Rückwärtler — haben bis heute — 5 Tage vor der Wahl — noch keinen Kandidaten gefunden. Das in Mailand, wo die Gewaltspolitik ihre tollsten Thaten gefeiert hat!

Je schwächer die Regierung sich fühlt, desto brutaler verhält sie sich vor, um wenigstens den Schein der Macht zu wahren. Jetzt ist der Ruf: es lebe der Sozialismus! für strafbar erklärt worden. Und der Sozialismus erobert sich in raschem Vorbringen Italien! Die Regierung ist mit Blindheit geschlagen. Und wiederum muß ich das alte Wort zitiren: Wenn die Götter verderben wollen, nehmen sie das Verständnis der Dinge.

Belgische Wahlreform.

Für die Durchführung der belgischen Wahlen, die nächsten Monat zum ersten Male nach dem Proportionalwahlverfahren vollzogen werden, hat der Minister des Innern de Trooz in der Repräsentantenkammer ein Gesetz eingebracht, das die Wahlen also regelt: Am 7. Mai Auflösung der jetzigen beiden gesetzgebenden Körperschaften, des Senates der Repräsentantenkammer. Am 16. Mai Aufstellung der Anmeldeplätze der Kandidatenverzeichnisse für beide Kammer am 27. Mai Wahltag, am 28. Mai Verkündung der gewählten Senatoren und Repräsentanten. Dazu er folgen die Neuwahl der belgischen Provinzialräthe, die das gleiche haben, eine bestimmte Anzahl von Senatoren zu wählen. Für die Provinzial-Wahlen sind am 19. Mai die Anmeldeplätze der Kandidaten anzumelden; am 3. Juni Wahl der Provinzial-Senatoren. Es ist also für die nächsten Wochen für eine ausgiebige Wahlbewegung gesorgt. „Neben dem katholischen Regiment!“ daß ist der Ruf aller antiken Parteien, und der Sturz dieses Regiments hängt wesentlich davon ab, ob es den antikeritalen Elementen Flanderns geschlossenes Vorgehen gelingen wird, die Klerikalen aus der Reihe ihrer Stammstige zu verdrängen. Jedenfalls wird der Wahlkampf sehr heiß sein. Im Großen und Ganzen erheben fünf Parteien auf dem Plane: die Katholischen, die Interessen der Liberalen, die Fortschrittler, die christlichen Demokraten und die Sozialisten. Neben diesen großen Parteien stellen auch besonders in den großen Städten kleine Sonderparteien Sonderkandidaten auf, so daß es acht, neun, zehn Verzeichnisse von Kandidaten giebt. Diese Parteien hoffen eine genügende Stimmenzahl zu vereinigen, um wenigstens einen Sitz davonzutragen. Ueber das Ergebnis läßt sich Voraus absolut keine Vermuthung aufstellen.

Aus aller Welt.

Wieder eine Mordthat bei Berlin. Am Donnerstag voriger Woche wurde in der Havel bei Bichelswerder ein Mädchen von 16 bis 18 Jahren angetrieben. Das Mädchen ist allem Anschein nach einem Lustmord zum Opfer gefallen. Unterleib war etwa 16 Zentimeter lang aufgeschnitten, auch weite Wundwunden lassen auf einen Lustmord schließen. Die Leiche wurde von dem Sturm an den Strand gespült und nur kurze Zeit vorher in's Wasser geworfen worden sein.

In der Medienwald'schen Mordaffäre sind der in selben Hause wohnende Tischlermeister Gluth, sowie die beide Söhne Georg und Willy verhaftet worden. Das Belastungsmaterial verdächtigt namentlich den Willy schwer, und auch der Vater wird sich von gewissen Verdächtigungen reinigen haben. Der Verhaftung war eine eingehende Suche in der Medienwald'schen sowie in der Gluth'schen Wohnung vorangegangen. Das Ergebnis war belastend für die Beschuldigten. Der Berliner Polizeibericht. Bei der Kunst der Mordthat, Mörder nicht zu fassen, ist daher die Meldung mit dem üblichen Vorbehalt aufzunehmen.

Verhaftung eines Gefängnisinspektors. Der in Sommer vorigen Jahres aus Frankfurt a. M. nach Schlesien geschickte und Entwendung von ungefähr 1200 Mark Goldschatzinspektor Friedrich Habermann, gebürtig aus Bommern, ist heute hier im Krankenhaus am Friedrichshagen unter dem Namen eines Agentea Hahn heute aufgenommen worden und dem besten Amtegeheimnis unterworfen. Frankfurt vorliegenden Haftbefehles vorgeführt werden.

Bei der Arbeit verunglückt. Der Sohn des in Folge der Arbeit eines Holzbedenenden Schiffes bei Albert Wagner in Duisburg 4 Arbeiter verunglückt. Bei einer schweren, aber leicht verletzlichen Verletzung.

Ein Mord wird aus Oberweibach gemeldet. In dem gestern Morgen 7 Uhr, oberhalb des Ortes in einem Waldchen ungefähr 150 Schritte von der nach Rumbach führenden Straße den Leichnam der 28-jährigen ledigen Anna Hübner in ihrem Halbe bestanden sich Strangulationsmerkmale an den Augen die Spuren eines Hales, der anscheinend zum Kampfe Instrument herabfiel. Auch war der Ermordeten Schärpe in den Mund gestopft. Von dem Mörder keine Spur.

und da — kribbel, kribbel, krabbel — war die finstere That vollbracht!

Die dicke Dame zuckte zusammen und stieß einen unwilligen Laut aus, der wie das Aufstellen eines großen Hundes im Traume klang, schnarzte aber gleich darauf rabig weiter. Ligi war von diesem geringen Erfolg ihres Unternehmens nicht recht befriedigt und wollte eben zu stärkeren Reizmitteln übergehen, als der Zug hielt und gleichzeitig die dicke Dame in der anderen Ecke sich zu regen begann.

„Wo sind mer denn?“ rief Ligi halblaut, indem sie sich dem Fenster zuwandte und die Gardinen zurückzog. Sie rieb sich noch einmal die Augen und dann buchstabirte sie den Namen „Bitterfeld“.

Die beiden Mädchen traten an die Thüre und blinzelten, einander umschlingend haltend, hinans. Etwas Dederes hatten sie in ihrem Leben noch nicht gesehen, als diesen Bahnhof in der grauen nebligen Morgenämmerung, diese Fabrikschornsteine und diese traurige Ebene dahinter.

„Du, Kathi“, begann Ligi, nachdem sie eine ganze Weile stumm hinstarrte, „da wohnen auch Menschen! Unbegreiflich! Net amal begraben wöcht' ich mich hier lassen. Se, was is denn, was hast denn, Kathi?“

Kathi weinte. Große Thränen liefen ihr über die blauen Wangen. Es zuckte ihr am Nase und Mund und vergeblich suchte sie sich zu beherrschen. Es half auch nichts, daß sie eiligst das verfallene, feuchte Taschentuch hervorzog und sich heftig schnepfte. Sie mußte ein paar Mal laut ausschlingen. Dann zog die jüngere Schwester sie neben sich auf den Sitz nieder, schlang ihren Arm unter dem ihrigen durch, brückte sich eng an ihre Seite und fragte liebevoll: „Ja, was is denn mit Dir, Kathi, was hast denn alleweil wieder? Jetzt sind mer doch bald da —, das Weinen hilft doch auch nichts.“

„Freilich wohl, weiß schon“, schluckte das große Mädchen,

mit beiden Händen vor den Augen, „recht dumm is; aber mer weiß doch net, wie's kommt unter lauter fremde Leut'. Die ganze Nacht jahrt man immer weiter weg von der Heimath und nachher, wann mer d' Augen aufthut und 'nausschauet, nach liest ma: Bi-i-i-itterfeld! Dees klingt so, i weiß net, so — so hoffnungslos.“

Ligi machte einen schwachen Versuch, die thörichte Schwester auszuwöhnen, aber es gelang ihr schlecht, denn ihr standen selbst die Augen voll Thränen, und nun sie die Schwester darauf aufmerksam gemacht, kam es ihr selbst so vor, als ob in dem Namen „Bitterfeld“ eine böse Vorbedeutung liegen müsse. So strichelte sie also nur still der Kathi über den Handrücken und half ihr weinen.

Die lange hagere Dame, die durch Ligi's Lüge so schönbe um ihre Nachtruhe gebracht war, begann jetzt munter zu werden, setzte sich steif aufrecht und starrte mißbilligend die weinenden Schwestern von der Seite an, als ob sich so etwas in ihrer Gegenwart nicht würde. Dann holte sie Kamm und Taschentuch herort und begann ihre spärlichen Stirnlöcher zu putzen. Jetzt trat sie ein Mann über das Wagengrad und löschte die Lampe aus, denn es war allmählich leiblich hell geworden, und dann gab's einen Rud, und der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Davon machte auch die dicke Dame auf. Mit Aufregung brachte sie sich in sitzende Stellung. Schante sich blöde und verächtlich um, sperrte ungenirt ihre üppige Fülle wieder in die bergenden Hüllen ein und verstand dann, sich mühsam durch die enge Pforte brängend, in dem kleinen Kabrett — ein Publikum, der so lächerlich war, daß selbst die jämliche Dame in der Ecke ein höchstiges Grinsen nicht unterdrücken konnte und Ligi trotz ihrer Thränen laut herausschrie.

Erst als die dicke Dame nach einigen Minuten von ihrem Morgenmüde zurückkehrte, bemerkte sie, daß ihr der rechte Handrücken fehlte. (Fortsetzung folgt.)

Die Granel im Kongostaat

Sind am Donnerstag in der belgischen Repräsentantenkammer auf Grund einer Interpellation eingehend erörtert worden. Der fort-

In Indien nimmt, wie aus dem am Freitag ein Telegramm des "Neuer Tages" meldet, die Zahl

Der Krieg in Südafrika

Neue Nachrichten über Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz liegen nicht vor. Als Erklärung für die Dürftigkeit der

Das Kapstädter Amtsblatt veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Da bestimmte Theile des als Orange-Freistaat

Der Afrikaner aufstand in den nordwestlichen Distrikten soll nach einer Kapstädter Meldung des "Daily Telegraph" vom Donnerstag thatsächlich unterdrückt sein.

Partei-Angelegenheiten

Für den Nürnberg's Reichstagswahlkreis wurde General Dr. Albert Sabel um von der Vertrauensmännerversammlung

Die Sozialdemokraten Württembergs hielten am ersten Ländertag in Stuttgart ihre Landesversammlung ab, welche von

Barbarische Gräuelt. In der Zwangsarbeits-Anstalt Flebingen (Baden) bestand seit dem Jahre 1898 ein Jüdling

Aus Budapest wird berichtet: Der bekannte Schach-Spieler Rudolf Steinitz ist heute Nachmittag in Tetsch an

Ein Schiffungslad wird von der ostafrikanischen Küste gemeldet: Der der Hamburger Reederei firma Wm. D'Swald

Schachmeister Steinitz ist aus der New Yorker Irrenanstalt entlassen worden. Late: dem 5. April berichtet die "New Yorker Staatszeitung": Die Ärzte des River West-Sanatoriums

Die Weizenpest in Buenos Aires ist vollkommen erloschen.

verhandelt und außerdem beschlossen, zur Verwirklichung ein Handbuch für sozialdemokratische Wähler herauszugeben.

Auf der Landtagskonferenz der sächsischen Sozialdemokratie, die am Dienstag und Mittwoch in Dresden tagte,

Die Konferenz beschäftigte sich im weiteren Verlauf ihrer Verhandlungen mit den Prekedenzen. Nach dem Bericht Geyers

Getäuschte Hoffnungen. Aus Elberfeld wird dem "Vorwärts" geschrieben: Wie in Nürnberg auf die Dürftigkeit

Die bisherige Entwicklung des "Räuber Buch" hat bereits gezeigt, daß die Hoffnungen auf praktische Folgen der im sozialdemokratischen Lager herrschenden Uneinigkeit

An diese Erkenntnisse einer enttäuschten Seele schließt sich dann die Mahnung an die bürgerlichen Parteien, angesichts

Arbeiterbewegung

In Lübeck streiken die Maler, Schmelzer, Rostschmelzer und deren Hilfsarbeiter, die Schuhmacher und die Tapetierer schon seit längerer Zeit.

mit der kleinen Glocke geläutet wird, mit der großen, wenn das kühliche Vorleben der Braut keinerlei Bedenken zuläßt,

"Sag' doch, mein liebes bräutliches Paar - schüß, schüß. Aber wie sieht es denn nun mit - nun ihr wißt ja, soll'n mir denn die große oder die kleine Glocke nehmen?"

Die Braut stößt dem Bräutigam an - "mir neh'm'n natürlich die große - sag's doch, mir neh'm'n die große - Herr Pfarrer!"

"Schön, liebe Braut, ich freue mich, daß du die große Glocke haben willst, und ich wünsche auch keinen Augenblick an deiner ständigen Arbeit. Aber ich muß natürlich auch die Beistellung deines künftigen Ehegatten einholen. Darum, lieber Bräutigam, frage ich dich, sollst du mir wirklich die große Glocke nehmen?"

"Sag' doch, natürlich, mir neh'm'n die große!"

"Natürlich, Herr Pfarrer," sagt endlich der Bräutigam, "mir neh'm'n natürlich die große, aber wie wär's denn, wenn mir mit der kleinen so'n bißchen dergewischen blaumeln dughn dähnen?"

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Die Kohlenproduktion der Erde betrug im Jahr 1899 die ungeheure Menge von 662,820,000 Tonnen.

Braunbierbrennereien hinzugekommen. Die Bureaus befinden sich z. B. in der

Die Kampfer und Jankabrenner in Düsseldorf sind im eine Lababewegung eingetreten. Sie haben den Meistern einen

Die Aussteuerung der Tattlinger Schuhmacher dauert fort. Eine Abwaidesche aus Tattlingen meldet uns: Die

Die Stultkateure und Pflückerer in Düsseldorf beklagen sich seit dem 17. d. Mts. im Ausstand.

Neue Gewerkschaftsgründungen. Aus Bochum wird geschrieben: Im Ruhrrevier rauf man sich jetzt förmlich um die

Hilfsmittel der nordamerikanischen Landwirtschaft

Nordamerika besitzt alles, was einem Lande zu einer blühenden Landwirtschaft verhelfen kann, fruchtbaren Boden und tüchtige

Der fruchtbare, "jungfräuliche" Boden ist oder besser war zwar die Hauptgrundlage dieser Blüte der Landwirtschaft, aber er hätte

Nordamerika ist nun, wie gesagt, in dieser Beziehung in einer äußerst günstigen Lage. In den Staaten Colorado, y. orca

Unter diesen Verhältnissen ist es selbstverständlich, daß die nordamerikanische Landwirtschaft in Bezug auf die Beschaffung

Der Verbrauch an künstlichem Dünger-Superphosphat vulkanisiertem Superphosphat und gemahlten Baumwollsaatzen als

Nun hat glücklicher Weise Deutschland einen gewissen Erfolg des Phosphats in der Thomaschlacke (Produktionsrückstände, die im

Als Stickstoffdüngemittel kommen hauptsächlich in Betracht Gipskalkpeter, wie der Name besagt, aus Gipskalk, und schwefel-

Die Vereinigten Staaten importierten 1893 nur 140,000 Tonnen Gipskalkpeter, während nach Europa 1,040,000 Tonnen

Als schwefelsaurem Ammoniak bezog Deutschland ca. 30,000 Tonnen, dazu kam die eigene Produktion von ca. 100,000 Tonnen.

Süssmann's
Damen-Mantel-Fabrik
Ring-Ecke 42
 Parterre, I. und II. Etage
 empfehle 509

Jaquets, chic Façons, schwarz und
 couleurt von 8 bis 40 Mk.
Kragen, schwarz und farbig von 2/3 bis
 48 Mk.
Costumes in den neuesten Stoffen von
 7 bis 35 Mk.
Mädchensachen in allen
 Preislagen.
 Billigste, sichtbar
feiste Preise.

Rohtabake

gegen baar verkaufte und verkaufe ich aus meinem großen Roh-
 tabaklager zu noch nie dagewesenen billigsten Preisen

Sumatras 16 verschiedene Marken à 1,40, 1,80, 2,-
 bis 4,50 Mk. pro Pfd.

Carmen à 1,10, 1,20, 1,25, 1,80 Mk. pro Pfd.

Domingo F. F. weißbleichend 1,20 Mk. pro Pfd. 435

Java-Imblett à 0,95 bis 1,30 Mk. pro Pfd.

Sumatra-Imblett à 1,30 Mk. pro Pfd.

Von 10 Mk. ab noch 3% Discont. Ganze Ballen gegen baar noch billiger.

Albert Kramolowsky
 Breslau Ring 60, Ecke Oderstraße.

Größtes und billigstes Special-Haus für
Damenputz
W. Kupper
35 Gräbschner-Strasse 35.

Chic garnirte **Damen-Stroh- und**
Spitzen-Hüte, ungar. Damen- u. Kinder-
Hüte, enorm billig.

Erste Neuheiten von Perlsachen, Blumen, seidenen Bändern,
 Spitzen u. s. w. für Schuhmacherinnen. 337

En gros. **Concurrenzlos billige Preise.** En détail.

Weltbekannt durch unübertroff. Güte, feinst. Aroma u. mild.
 Geschmack sind umf. stets frisch rationell geröst.

Kaffees für Feinschmecker,
 b. Pfd. 120, 140, 160-185 Pfg.

Wohlschmeckende, gute kräftige Mischungen, das Pfd.
 60, 70, 80, 84-100 Pfg.


Wahlorten größte Auswahl entsprechender Sorten.

Malzaffee, b. Pfd. 25 Pfg. Feinst. Olibendel, b. Pfd. 80 Pfg.
Präp. Getreidelauffee, das Beker Himbeerbrun, b. Pfd.
 Pfd. 12 Pfg. 35 Pfg., die Flasche incl. Glas
Feinster weißer Garten, das 1/2 Lit. 100, 1/4 Lit. 65, 1/4 Lit. 50 Pfg.
 Pfd. 25 Pfg. **Citronen-Essenz, b. Pfd. 80 Pfg.**
 □ Saft aller Sorten, b. Pfd. **Echter Sitta-Rummet incl.**
 26-27 Pfg. 125 Pfg.
Subergander, b. Pfd. 27 Pfg. Feinst. Alpenstrahl, **Eisenerz,**
Cacao, rein. Pfd. 120-180 Pfg. Gesundheitsförderndes Getränk,
Kartoffelmehl, b. Pfd. 18 Pfg. b. Lit. incl. 120 Pfg.

Prompter Versand nach Auswärts.
Schlesische Kaffee-Rösterei
O. G. Müller, Poststraße 4.
Filialen: Bahnhofsstraße 4, nahe am Stadtgraben,
Rieserstraße 1, Brüderstraße 14.

Verkaufsstellen: bei Herren F. Fischer, Gräbschner-
 Straße 75 u. 27, H. Heinzelmann, Bohrauerstr. 30,
 gegenüber der Sedanstraße. 438

Herrenhüte
 spottbillig und gut taucht man
19 Schmiedebrücke 19
 neben d. Brauerei „Zum Ruhbaum“.



462

Auf Verlangen sende
 großen illustrierten Preis-
 Courant gratis u. franco.

F. Pamm
 Krakau, Stradom 15.

Geld
 auf Fänder, Leih-
 amt Friedr. Wilhelm-
 Straße 24d. 1405
 G. Reibstirn.
 24d. 24d. 24d. 24d. 24d.

30 Sophas
u. Divans
 werden einzeln
 auf Abzahlung
 mit einer Anzahl.
 von 5 Mark
 u. wöchentlichen
 Abzahl. v. Mk. 1
 an abgegeben.
S. Osswald
 Schuhbrücke 74, I.
 196

J. Kaluza,
 Schuhmacherstr., Pilsenerstr. 17,
 empfielt sein großes
 Lager von

**Schuh-
 Waaren**

für Herren, Damen
 und Kinder. Ganz besonders aus-
 merksam mache ich alle meine
 Freunde und Bekannte auf mein
 colossales, in all. Größen fortw. neu
 Lager an gelber Waare.
 Preise fest, aber äußerst billig.

Nur Schmiedebrücke 60
Reste
 für Confirmanden,
 wie groß. Auswahl in schwarzen
 Stoffen, auch sämtliche Neu-
 heiten für die Saison
 spottbillig
M. Tichauer
 Nur Schmiedebrücke 60.

Mein Waarenhaus für
Herren- und Knaben-Garderobe
 habe ich bedeutend vergrößert in die für mich hergerichteten Geschäftslokale des Grundstücks
52 Reuschestrasse 52
 parterre und I. Stock verlegt.

Durch gute Arbeitskräfte in eigener Betriebsstätte und direktem Bezug aus ersten Tuchfabriken bin ich in der Lage, für
 alle aus meiner Handlung bezogenen Waaren weitgehendste Garantie bieten zu können, und bitte bei vorkommendem Bedarf um
 Ihren werthen Besuch. Ich gebe nachstehend ein Verzeichniß meiner Artikel und offerire:

- a) Knaben-Garderobe:**
- Compl. Anzüge stets nach neuesten Modellen in allen Stoffarten . . . schon von 2 bis 10 Mk.
 - Paletots u. Mäntel in jeder Größe . . . 2 . 6 .
 - Einzelne Beinkleider in allen Farben . . . 0,75 .

- b) Herren-Garderobe:**
- Compl. Garnitur nur neueste Farben schon von 8 bis 40 Mk.
 - Paletots, ein- und zweireihig . . . 6 . 30 .
 - Brant- und Gesellschaftsanzüge in Tuch, Croisé und Kammgarn . . . 15 . 45 .
 - Beinkleider, größte Musterwahl . . . 2 . 9 .

c) Burschen-Anzüge in Cheviot, Kammgarn und Satin schon von 6-20 Mk.
 Maßbestellungen in sorgsamster Ausführung nach neuestem Schnitt zur sofortigen Herstellung.

Lager in Uniformen, Livréen und Radfahrer-Costümen.

Eduard Freund, jetzt Reusche-Strasse 52,
 gegenüber der Kalinke'schen Seifen-Fabrik.

lokales und Provinziales.

Dreslau, den 21. April 1900.

Die Versammlungen des sozialdemokratischen Vereins finden jeden Montag Abend im Restaurant „den 3 Tauben“ statt.

- April: Vom Breslauer Gemeindefausthall. Genosse Julius Bruhns. Ueber die Gründung der Buchbruckerkunst. Genosse Gustav Wolff. Bilder aus der deutschen Revolution. Genosse Franz Kläbs. Direkte und indirekte Steuern. Genosse Julius Bruhns. Ueber Lohnkämpfe im Buchdruckgewerbe. Genosse Karl Jahnke. Die Gemeinde und die Wohnungsfrage. Genosse Julius Bruhns. Das Bauwesen in der Gemeinde. Genosse Oskar Schäp. Die Gemeinde und das Schulwesen. Genosse Julius Bruhns.

Die in Aussicht stehenden Vorträge vom kommunalpolitischen Gebiete werden die Mitglieder schon um deswillen interessieren, weil im nächsten Herbst die Stadtverordnetenwahlen vor sich gehen werden und es somit an der Zeit ist, sich über die wichtigsten kommunalen Angelegenheiten zu informieren.

Die nächste Sitzung des Sozialdemokratischen Vereins. Am nächsten Sonntag findet, wie wir schon bekannt gaben, im Thalia-Theater die letzte Vorstellung für Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins in dieser Saison statt.

Bildhauer-Ausstand. Bei der hiesigen Firma, die sich mit der Anfertigung bildhauerischer Kirchengeräthe beschäftigt, sind seit etwa 4 Wochen sechs Bildhauer ausständig.

Eine große Anzahl von den Briefen, Postkarten, die am 31. März, Abends, den Briefkästen übergeben wurden und bereits nach dem neuen, billigen Tarif waren, sind, weil noch vor 12 Uhr Nachts seitens der Post den Briefkästen entnommen, wegen ungenügender Verpackung mit Straffporto belegt worden.

Eisenbahner in der 3. Wagenklasse. Reisende, die die 3. Wagenklasse benutzen, haben sich beschwert, in dieser Wagenklasse oft Eisenbahnarbeiter Platz nehmen zu sehen, was ihnen unangenehm ist.

Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswochen vom 8. bis 14. April 1900 sind 219 Sterbefälle (108 männlich, 111 weiblich) in der Stadt Breslau vorgekommen.

Goldberg, 18. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich, nach dem hiesigen „Stadtblatt“, gestern in dem Steinbrüche zu Rosendau ereignet.

Das Gewerkschaftskartell besteht, ist von dem Vertreter einer Gewerkschaft die Erklärung abgegeben worden, daß die Delegierten zurückgezogen werden. Differenzen sind im Kartell während der acht Jahre seines Bestehens zwar nicht oft, aber doch in gewissen Fällen zu Tage getreten.

Städt. Theater. Heute Sonnabend wird Nicolais Komische Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ wiederholt.

Ethische Gesellschaft. Die letzte öffentliche Versammlung, welche die ethische Gesellschaft in diesem Winter veranstaltet, findet Freitag, den 27. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr, im Reichs-Festsaal (Gartenstraße) statt.

Unglücksfall. Am 19. d. Mts., Nachmittags, lief die zwei Jahre alte Tochter eines auf der Humboldtstraße wohnenden Metallarbeiters über den Fahrweg der Rosenthalerstraße und wurde von einer Droschke erfaßt und zu Boden gerissen.

Selbstmordversuch. Am 19. d. Mts., Abends, stürzte sich ein Versicherungsagent von der Sandbrücke aus in die Oder. Hier rief er um Hilfe, worauf ihm ein Kutscher die Peitsche zureichte, mit welcher er ans Land gezogen wurde.

Polizeiliche Notungen. In das Polizeigefängnis wurden am 19. d. Mts. 25 Personen eingeliefert. — Gefangen wurden: ein Damentaschuh und Papiere für Schubert, Knappe und Franke. — Aushanden kamen: ein Militärpaß, drei weiße Straußfedern, ein grünes Umhängeloch, eine goldene Brosche in Form einer Sicherheitsnadel, eine Quittungsfarte, ein Beutel mit einem Zwanzigmarkstück, ein Borgnon in Nickelfassung und ein Borgnon in Lalmfassung. — Zugelassen ist ein schwarzweiß gefleckter Hund.

Goldberg, 18. April. Ein schwerer Unglücksfall hat sich, nach dem hiesigen „Stadtblatt“, gestern in dem Steinbrüche zu Rosendau ereignet. Der Firma Heinrich Langer in Regnitz gehörig, unterzeichnet. Dasselbst sind der Zimmermann Esharntke aus Rosendau und der Arbeiter Schödel von hier mit dem Brechen bzw. Sprengen von Steinen beschäftigt.

Orte für Männer und Frauen vom Bauunternehmer verlangt werden. Krieg, 20. April. Schwere Unglücksfall. Ein neuer schwerer Unglücksfall hat sich am Mittwoch Abend auf hiesigem Bahnhof ereignet.

Königsbrunn, 20. April. Ein Kind verbrannt. Die Ehefrau des Stubenarbeiters Polya war Vormittags unter Berücksichtigung ihres 5jährigen Sohnes, welches im Bette schlief, auf den Wochenmarkt gegangen, um Einkäufe zu besorgen.

Gewerbegericht.

Sitzung vom 19. April. Vorl. Stadtrath Dietze. Wertvertrag oder Akkordvertrag? In der heutigen Sitzung wurde eine für Akkordarbeiter wichtige prinzipielle Entscheidung getroffen. Die Tischlergesellen Standare und Pawlak hatten ihr Arbeitsverhältnis beim Tischlermeister Ernst gefündigt und die vierzehntägige Kündigungsfrist auch pünktlich innegehalten.

Die Vorstehende war der Ansicht und die Beisitzer schlossen sich dieser Auffassung an, daß die Kläger nicht berechtigt waren, die Arbeit unfertig liegen zu lassen. Sie waren zur Fertigstellung der übernommenen Arbeit verpflichtet, ganz gleich, wie viel Zeit sie dazu verwendeten. Der vorliegende Fall sei nach § 631 des Bürgerlichen Gesetzbuches (7. Titel: Wertvertrag) zu beurteilen, her da lautet: „Durch den Wertvertrag wird der Unternehmer zur Fertigstellung des verprochenen Werkes, der Besteller zur Entgegennahme der bereitgestellten Vergütung verpflichtet.“

Gerichtliches.

Es werden weiter Menschenopfer dargebracht! Die Rückständigkeit der Arbeiterschaft-Gesetzgebung tritt deutlich an folgenden ersichtlichen Fall ans Licht: Die Arbeiter der Bleifarben-Fabrik von Driegler und Meier in Ober-Schönweide waren seiner Zeit so oft erkrankt, daß die in Betracht kommende Krankenkasse in einem Jahre für 4000 Mark ausgeben mußte, während sie von ihnen im selben Zeitraum nur 200 Mark an Beiträgen einnahm.

Soziale Uebersicht.

Regelung der Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe. Nach dem von der Kommission für Arbeiterstatistik veröffentlichten Protokoll über die Verhandlungen vom 12. bis 14. Dezember d. J. hat die Kommission in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse im Gastwirthsgewerbe Folgendes beschließen: Arbeitsstunden, die an 60 Tagen im Jahre verfaßt werden kann.

Den Anwohnern und Adressen ist jede Woche einmal zwischen 12 Uhr Mittags bis 9 Uhr Abends eine sechsstündige Ruhezeit zu gewähren...

Die Zahl der Zuchthausgefangenen belief sich 1898/99 auf 23,404 und war die kleinste in dem Zeitraum seit 1869/70...

Die Zahl der Zuchthausgefangenen belief sich 1898/99 auf 23,404 und war die kleinste in dem Zeitraum seit 1869/70...

Summ, Wissenschaft und Technik.

Eine neue Schiffschraube. Im Laufe der letzten Wochen haben wir 'Ahlblands Vert.-Stg.' mittheilt, in New-York mehrere Probefahrten mit einem Boot stattgefunden...

Vermischtes.

Ein überbürdeter Patriot. In gewissen Kreisen, so schreibt die 'Wiener Arbeiter-Zeitung', gilt es seit einiger Zeit für besonders chic...

Und nun stelle man sich, wenn man kann, einmal vor, was für ungeheuren Forderungen der Mann entsprechen muß. Er muß fünf Länder lieben...

Freien anfangen. Wie würde er sich zum Beispiel benehmen, wenn amtlichen Deutschland und Oesterreich ein Krieg ausbräche?

Ländliche Auffassung. Nach Ober-Oberlingwitz ist ein neuer Schullehrer gekommen. Er macht die Bekanntheit der Ortsbewohner...

Haben Sie denn vor Kinder? Nein, liebe Frau, ich bin ja gar nicht verheiratet! Und Kinder haben Sie keine? So hören Sie doch, ich habe keine Frau, habe auch nie eine gehabt...

Neueste Nachrichten.

Deutsche Strafexpedition auf Admiralitäts-Inseln.

Von der Strafexpedition nach den deutschen Admiralitäts-Inseln zur Sühne für die Ermordung des deutschen Kaufmanns Mehle berichtet die 'Köln. Vtg.': Durch die Expedition...

Krieg in Südafrika.

'Daily Mail' meldet aus Ladysmith vom 20. d. M.: Die Buren in Natal verließen den Guerrillakrieg...

'Daily Telegraph' meldet aus Ladysmith vom 20. d. M.: An maßgebender Stelle verlautet, die Buren seien mit ihrem schweren Geschütz...

Quittung.

Von den Formern der Firma Bringsheim von einer amerikanischen Auktion bei dem Freisprechen durch Müller 5.70 M. erhalten.

Standesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen. III. Tischler Robert Paschke, eb., Dittlosstraße 42, und Marie Ludwig, kath., bafelst. - Brauer Heinrich Reich, eb., Sonnenstraße 20, und Margarethe Hein, eb., Jägerstraße 1...

Geschließungen. I. Schneider Gustav Hoffmann, eb., Nebergasse 26, mit Maria Sawanika, eb., Wüstewaldersdorf - Arbeiter Paul Kluge, eb., Kurzgasse 56, mit Maria Volk, kath., ebenda...

Geburten. III. Arbeiter Johann Neumann, kath., Eisenbrecher Wilhelm Sonntag, eb., - Zimmermann Robert Wohl, eb., - Arbeiter Oskar Proch, eb., - Maler Carl Seth, eb., - Arbeiter Josef Pampuch, kath., - Arbeiter Paul Biesner, eb., - IV. Schneider Karl Polle, eb., - Arbeiter Wilhelm Lindner, kath., - Hauswirth Wilhelm Magante, eb., - Kellner Hermann Ritter, kath., - Bildhauer Emil Reimann, kath., - Tischler Wilhelm Friedrich, eb., - Tischler Karl Langner, eb., - Schmied Ernst Schaal, eb., - Brautträger Paul Weiner, kath., - Zimmermann Karl Dorniot, eb., - Tischler Robert Langner, eb., - Fleischer Franz Roth, kath., - Tischler Paul Wittip, eb., - Schmied Emil Roth, eb., - Schneider Julius Schägel, kath., - Arbeiter Ernst Schäffer, eb., -

Todesfälle. II. Martha, T. des Möbelpolirers Johann Janotta, 1 J. - Schuhmacher Karl Ruzmann, 44 J. - Tischler S. des Arbeiters Johann Schwohofer, 5 M. - Tischler Schilbermalers Oskar Gels, 2 J. - Wilhelm, S. des Malers Wilhelm Scholz, 11 M. - III. Arbeitermittle Anna Kuhn, 74 J. - Wilhelm, S. des Buchbinders Reinhold Scheer, 1 M. - Max, S. des Maurerpoliers Johann Koch, 7 M. - Fritz, S. Drechslers Julius Edwin, 1 M. - Malerfrau Marie Gels, 2 M. - Reugebauer, 35 J. - Albert, S. des Bäckers Gustav Böhm, 2 M. - Georg, S. des Steinlegers Robert Ruchstetel, 3 M. - Fritz, S. des Bigarrenmachers Ernst Haber, 1 J. - Ernst, S. Rohrlagers Wilhelm Ritter, 3 M. - IV. Arbeiterin Martha Wöhr, 19 Jahr.

Todesfälle. II. Paul, S. des Hauswirths Johann Mittschke, 5 Mon. - Clara, T. des Eisenbrechers Gustav Bachmann, 8 J. - Schriftführerfrau Emma Krieger, geb. Seppert, 30 J. - Helene, T. des Schuhmachers Karl Wende, 8 J. - Antje, geb. Banajschel, 64 J. - Schmied Gottfried Viertel, 64 J. - T. des Antzeigers Paul Raspiel, 7 Mon. - Martha, T. Tischler Paul Fritsch, 3 Mon. - Gustav, S. des Malers Gustav Strihle, 6 J. - Hedwig, T. des Tischlers Franz Böhm, 8 M. - Helene, S. des Arbeiters Gottlieb Meerländer, 10 W. - T. des Schlossers Oswald Streicher, 8 Mon. - Richard, S. Arbeiters Heinrich Mährig, 7 Mon. - Antje, T. des Arbeiters Ferdinand David, 8 M. - Karl, S. des Barbiers Karl Wöhr, 14 J. - Willy, S. des Schlossers Hermann Albrich, 5 Mon. - Margarethe, T. des Tischlers Hermann Lannhäuser, 4 M. - Arbeiter Paul Schmidt, 40 J. - Karoline, T. des Buchbinders Karl Gries, 12 J. - Max, S. des Papiermüllers Karl Wöhr, 8 Woch. - Hermann, S. des Schlossers August Wittig, 8 Mon. - III. Robert, S. des Arbeiters Adolf Rinke, 1 J. - August, S. Schuhmachers Johann Kottig, 10 M. - Minna, T. des Porzellanfitters Robert Fiebler, 1 J. - Georg, S. des Schlossers Georg Durjannet, 6 Mon. - Schneider Emanuel Seemann, 62 J. - Arbeitermittle Franziska Golla, geb. Roswackowski, 50 Jahre. - Alfred, S. des Korbmachers Julius Klemm, 4 M. - Frieda, T. Musikers Willy Schumann, 1 M.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 10 columns: Station, Pegel, Schuppe, Pegel, Pegel, Pegel, Pegel, Pegel, Pegel, Pegel. Rows include Breslau, Oppeln, etc.

Kinder-Wagen

Enorm billige Preise. Goetz Söhne 49, Albrechts-Strasse 49.

Sonnenschirme!

Schwarz, blau, gestreift und glatt von 1,50 M. an bis zu den elegantesten Franz Nitschke Schirmfabrikant, Ring 34 und Schweidnitzerstraße 51.

Reparaturen und Neubezüge in kürzester Zeit sauber und billig.

Radfahrer-Anzüge bestehend aus Jacket oder Joppe u. Pump-hose aus wetter-festen, dauerhaften Stoffen von 10,25 bis 33 Mk.

Radfahrer-Sweaters in den neuesten und apartesten Ausführungen Stück von 3,15 bis 9,50 Mk.

Radfahr-Costumes für Damen in den neuesten zweckentsprechenden Facons und bewährten wetter-festen Stoffen von an bis 60 M.

Automobil-Leder-Anzüge. Damen-Radfahrer-Beinkleider, Knickerbocker, Sweaters, Strümpfe, Gamaschen, Handschuhe etc.

Goldene u. silberne Uhr-Schmuckstücken, Chronometer, Regulatoren von 12 Mk. E. Neumann Breslau, Klesterstr.

Stadt-Theater.
Sonnabend:
"Die lustigen Weiber
von Windsor".
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
"Maria Stuart".
Abends 7 1/2 Uhr:
"Manon".

Lobe-Theater.
Sonnabend:
"Die Dame von Marim".
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr:
"Hedra Sabler".
Abends 7 1/2 Uhr:
"Die Dame von Marim".

Thalia-Theater.
Sonntag:
"Die Großstadtluft".

Zelt-Garten.
Nur kurze Zeit
den neuesten und besten Spezialitäten
Attractionen i. Rang, engagiert
von der Direction auf ihren Reisen
in alle Großstädte Deutschlands u. d. l.
Brothers Cando
auf der rollenden Leiter.
Altes Musikorchester
in Berlin a. Gast.
Jackley Koston
der berühmte Affen-Darsteller.
L. Effer aus Paris
Künstler "Sirois", "Cyclone",
"Soubrette",
"Les Teskar", "antipoda",
"Carl Hoppel", "Samorisi",
"Carul", u. d. l.
Anfang des Concerts an den Wochen-
tagen 7 1/2 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr,
Sonntags Concert 6 1/2, Vorstellung
7 1/2 Uhr.
Am Sonntag Taglich: Orchest. Concert
bei gänzlich freiem Entree der
ganzen Besetzung u. Specialitäten:
"Kapelle", "Berolina".
Anfang: Wochentags 7 Uhr,
Sonntags 6 Uhr.
Ab 1. Mai
Beginn der Sommer-Saison
Am Mai concertiert tagl. die vom Vor-
jahre beliebte Berggärtner-Kapelle
unter Maestro G. Trobano Rossa.
Entree 10 Wfa.

**Schlachten-
Panorama**
am Friebeberg.
Solofal-Strandgemälde
Die Schlacht
bei Spichern
am 6. August 1870. 495
Öffnet von 8 Uhr Morgens
den Eintritt der Dämmerung.
Eintrittspreis 50 Pf.

Helene Koehler,
ein f. gr. Ausw. a. bill. Preis.
Strümpfe, Chemisette,
Handschuhe, Stulpen,
Socken, Regens,
Sohlen, Gessallen,
Gäuder, Hosenträger,
Säueren, Socken.
Kurzgasse 24,
Haus v. d. Fried.-Carlstr.

A. Schneider
Glaseri 270
Anderssenstrasse 28
Wir uns die Photo-
graphien von
Ferd. Lassalle, Karl
Marx, Friedrich Engels,
August Bebel, Wilhelm
Liebknecht, Paul Singer
und Karl Grillenberger
dieselben sind auf einer
Tafel angebracht und eignen
sich zum Zimmerdecoration,
Schreibtische u. d. l.
Anfertigung und dieselben
zu billigen Preisen.
Preis p. Stk. 35 Pf.
Erhältlich durch unsere
Expedition und Colporteurs.
auf Pfänder im Leibamt
Friedrich-Wilhelmstr. 40c,
am Striegauer Platz.
504

J. Schneider,
früher J. Marzoll,
Schuhmachermeister,
Gräbischenerstrasse 45
ist bekannt durch
große Auswahl
und
billige Preise.
Beste
Bezugsquelle
für selbstgefertigte
Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Pfänder-Auction
am 27. April, Vorm. 11 Uhr
Friedrich-Wilhelmstr. 62, bei Nr. 17.
R. Keller.

**Größtes und billigstes
Büßgeschäft**
vor dem Nicolathor
R. Grünzweig
481 gegründet 1877
Fried.-Wilhelmstr. 2b,
parterre u. I. Etage.
Billigste Preise, colossale
Auswahl in
Damen- u. Mädchenhüten,
Herren- u. Knabenhüten,
Trauerhut-Magazin.

Strohüte
Jeder Art, auch im Detail,
billigst direct Strohhut
in der Fabrik
Hens Graunstraße 11, Hof.
Freund & Krebs.

**Reelle
u. selbstgefertigte
Schuhe**
kauft man
am billigsten
nur Klosterstr. 91
Johann Malgut,
Schuhmachermeister. 420

In 402
80 Minuten
werden
Sonnen-
und Regen-
Schirme
neu bezogen.
Max
Grünthal,
Museumsplatz 23.

Beste
künstliche Zähne
à 2 Mark, 496
in Mehlz., Goldplomben.
Zahnziehen (schmerzlos)
Zahnweizen befeuchten.
Gebiss-Reparaturen.
Ganze Gebisse in einem Tage.
Bahn-Atelier
Otto Juhr,
Oblauerstraße 24, II.
Ecke Christophorusplatz.

Paul Hahn
Photographisches
Atelier
Gustav-Freytag-Strasse Nr. 3,
gegenüber der Salvatorkirche.
Vorzügliche Ausführung.
488 billige Preise.

Nächste Zieh. 1. Mai
Türk. Staats-Eisenbahn-Loose
etc. comb. 10 Zieh. im Jahre
mit Gesamttr. v. ca.
5 1/2 Million
Mark approx. dar. Haupttr.:
3 x 600000, 3 x 300000 Fr.
180000, 90000, 2 x 45000 Mk.
Auszahl. baar zufolge plan-
mäss. Bestimm. Originallosse
gegen Cassa. — Monatlicher
Beitrag nur 4 Mark
pro Antheil. Kein Verlust
des ganz Eins. Prosp. gratis.
Bank-Agentur G. W. Günter
In Aachen, 15. E. N. a. 999.
In d. Zieh. 1. April cr. fiel
der Haupttr. 600000 Fr. auf
Nr. 1000879.

J. Schneider,
früher J. Marzoll,
Schuhmachermeister,
Gräbischenerstrasse 45
ist bekannt durch
große Auswahl
und
billige Preise.
Beste
Bezugsquelle
für selbstgefertigte
Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Herren-Gamaschen
von 6,50—8,00 Wfa.,
sowie 451
Stiefeletten
für Herren, Damen und Kinder
stets vorräthig.
Reparaturen in eigener Werkstatt.

Thalia-Theater.
Volks-Vorstellung
Sonntag, den 29. April,
Nachmittags 3 1/2 Uhr.
Zur Aufführung gelangt: 3
„Die Fledermaus“
Operette von Johann Strauß.
Preise der Plätze:
Loge 75 Pf.
Sperrth 50 "
Balkon 50 "
II. Rang 40 "
III. Rang 25 "
Gallerie 15 "

Todes-Anzeige.
Am 19. d. Mts. verschied nach langen, schweren Leiden
mein lieber Mann, unser Vater, Schwieger- und Grossvater,
der Lackirer
Gustav Zibulla
im fast vollendeten 60. Lebensjahr.
Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 4 Uhr vom
St. Josephs-Stift nach Gräbischen statt. 502

Sozialdemokratischer Verein.
Montag, den 25. April, Abends 8 1/2 Uhr,
in den 3 Tauben, Neumarkt 8:
Mitglieder-Versammlung.
Vortrag des Genossen **Julius Bruhns.**
Diskussion. Verschiedenes.
Zahlreicher Besuch erwünscht. Bibliothek geöffnet.
Der Vorstand.

Kinderwagen
Kindersitzwagen
zu auffall. billigen Preisen.
B. Suchantke,
Breslau, 217
Oblauerstraße 13, ptr. 1. u. 2. Stg.
Kinderwagendecken sehr billig.
Reiseförbe, sowie alle Gebrauchs- und Luxus-
forbwaren in größter Auswahl billig.

Schöne Uhren!
Größte
Auswahl
Empfehl. 277
E. Kartmann
(ger. vereid.
Sachverständiger)
Breslau
Schmiedebräse Nr. 68.
Ecke Ring.
Gute Werke!
Billigste Preise!

Klares Weissbier
von vorzüglichem Geschmack, größter Bollmundigkeit, höchstem
Kohlensäure-Gehalt und feinem Mouffeng empfiehlt die älteste
**Breslauer
Export-Weissbier-Brauerei**
von
Emil Kammer, Breslau.
Versandt in Gebinden hier frei Haus.
Lothstraße Nr. 33. Telephon 3603.

Billigste Bezugsquelle für Rohtabake
G. Wutke, Freiburgerstraße Nr. 7. 923

Hugo Heinrich
Nur 13, Schuhbrücke 13,
gleich um die Ecke Albrechtsstr., nach der Kupferschmiedestr.
zu der 2. Laden.
Hervorragend reelle Bezugsquelle
für alle
Herrenschneider-Artikel
Specialität: **Echte Mailänder Näh- u. Dreh-Seiden,**
extra leicht gefärbt, vollständig unbeschwert, edelstes Material,
unerreichte Qualitäten.
Prima Schappe-Seiden.
Hochfeine Futterstoffe als:
Extra schwere **Zanella's** und **Serges** in schwarz und farbig.
Sammetkragen in allen Farben.
**Aermelfutter, Watirleinen, Körper, Pocketing,
Shirting, Eisengarnfutter, Lamafutter, Gaze,
Jaconet, Reversible** u. s. w. u. s. w.
Ö Näh-, Strick-, Stiek- und Häkel-Garne
Sämmtliche Artikel für die **Damen Schneiderst.**
Knöpfe, Borten, Tressen, Litzen etc.
Neu aufgenommen:
Sämmtliche Artikel zur **Cravatten-Fertigung.** 400
Allein-Verkauf und Niederlage der Watten-Fabrik
Robert Misch, Hamslau.
Verlangen Sie ausführlichen Katalog gratis und franco.
Rabatt beträgt 4%. Rabattbücher oder Rabattmarken gratis.
Der Rabatt wird in jeder Höhe baar ausgezahlt.

Berliner Weissbier-Brauerei
von
Ernst Weber,
Gräbischenerstraße 67
sendet von 5 Liter an frei Haus! 366

Neu eröffnet!
Cigarren- u. Tabak-Special-Geschäft
von
Walter Schaetzke,
Breslau, Gräbischenerstr. Nr. 34.
Specialitäten: 4, 5 u. 6 Pf.-Cigarren. 408

**Dr. med. Thener's
blutbildendes Nährpräparat**
(natürl. Eisen-Eiwetz) das Ideal eines
Nähr- und Kräftigungsmittel
für Blutschwächige, Mager-,
Magenkranke.
Ein Schöfchel blutbildendes
Nährpräparat enthält mehr
Eisen als e. ausgewächs-
ter Mensch an Fleisch
zu einer Mahlzeit ver-
zehren kann.
In den Apoth.
Flasche Mk.
2,50.
Bei schwachen und
kinder Kindern ganz
ausgezeichnete Wirkung.
Arme Personen
Freibekämpfung im
Laboratorium
Dr. Thener,
Breslau,
Gadwastraße 80.

Für Landwirthe: **Rechen, Haden, Schaufeln,
Radern, Siebe, Jachspieken,
Schneepöcher, Prottschüsseln, Schiebeseitungen, Maler- und Steige-
leitern, sowie sämtliche Bedarfsartikel.** Außerdem großes
Lager von Wirtchergeräthen und Holzwaren, Haus- und Küchen-
geräthe, Eis- und Bade-Wannen, Fleischermulden empfiehlt zu
billigen Preisen. 361
E. Rother, Neumarkt Nr. 26
und alskind hende Seite 322.

Strohüte
grösstes und billigstes Lager, eigener Fabrik, sehr vorthellhaft
für Wiederverkäufer. 355
: Breslau, Oderstrasse 28
Heinrich Pätzold.

Langenbielauer Leinwand-Haus
Jalets, Züchen, Gardinen, Wachsleinwand
auf Tisch, Arbeiterhosen und Hemden, wasche
haar Blousen, schwarze Strümpfe u. d. l. alle zu Fabrikpreisen.
G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 20.

Eröffnungs-Anzeige!
Einem geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst
Mittheilung zu machen, daß ich von heute ab ein
Pfand-Eich-Institut
Friedrich-Wilhelmstraße 58 a
eröffne. Bitte mein Unternehmen würdigt berücksichtigen zu
wollen, indem ich meine geehrten Kunden jeberzeit nach Möglichkeit
bedienen werde. 447
Max Gottschlich.

Chorinsky & Jacobsohn,

Spezialgeschäft für Herren- u. Knaben-Moden

Rauschestr. 60/61, Neubau zum Weinberg.

Saison-Decoration!

J. Lippmann

Ohlauerstrasse 12

Mäntel- und Costüm-Confection.

Costüme mit Jaquet 7¹/₂ - 20 Mk.

Capes, karrirt und glatt, 5¹/₂ - 18 Mk.

Kragen, schwarz, in prachtvollen Ausführungen 4-25 Mk.

Costüm-Röcke 3¹/₂ - 10 Mk.

Kinder-Jaquets 2¹/₂ - 7¹/₂ Mk.

Strengste Reellität.

Damen-Stiefel	Herren-Stiefel	Kinder-Stiefel
gutes Wildleder 5.00 M. mit Lack „elegant“ 6.00 Kohlenled., satinirt 6.50 ostindisch, Kalbled. 7.50 best. deutsch. Kalbled. 8.00 Glacéleder 8.50 hohe br. Schnürstief. 6.50 Knopestiefel 6.50	2sohlig, glatt, fest 7.50 M. glatt auf Rand 7.50 Handarbeit, besetzt 7.50 Kopfleber, ganzweich 8.00 dieser 2sohlig 9.00 Spiegelgl. a. 1 Stk. 10.00 Schnürstief. schwarz 8.50 braun 8.50	Knopestiefel, schw. v. 1.60 M. Knopestiefel, br. 1.60 Schnürstief., schw. 1.50 Schnürstiefel, br. 1.50 Halbschuhe 1.00 Hauschuhe 0.75 Strandchuhe 1.00 Turnerchuhe 1.50
Halbschuhe	Halbschuhe	Chieschuhe
schwarz, weiche, leicht 3.50 M. schw. gut. sat. Leder 4.50 Grom-Glacé 5.50 Chagrirl. m. Lack 5.50 braun Chagrinsleder 4.50 echte Flegé 5.50	schwarzes fest. Leder 5.50 M. „Handarbeit“ 6.50 satinirt. Wild 7.50 Glacé, Rand 8.50 braun Chagrín 5.50 echte Flegé 6.50	Lackschuhe 2.00 M. Lackspangenschuhe 2.50 Braune Chieschuhe 2.75 Spangenschuhe 3.50 Schwarze Chieschuhe 2.50 Spangenschuhe 3.50

Bitte genau auf Firma

Ludwig Herz, Breslau, Blücherplatz 4

zu achten.

Benno Jacobi

82 Ohlauerstr. 82.

Bitte genau auf die Firma zu achten!



Mode 1900

von 4,50 Mt. an, bis zu den feinsten Qualitäten.



Prinz of Wales

von 1,75 Mt. an, in allen Farben.



Letzte Neuheit

von 2,00 Mt. an in guter Ausführung.



Façon Kurt

eleganter Knabenhut

von 1,00 Mt. an.

Benno Jacobi

82 Ohlauerstr. 82.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Steter Eingang von Neuheiten

Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik

von

S. Kurtig

BRESLAU, Ohlauerstr. 84, I.

Anfertigung eleganter Garderobe nach Maass in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen.



Gegründet 1870

Einzig in seiner Art!

Ich liefere, so lange der Vorrath reicht,

Abzahlung

bei Markt	Abzahlg.	Markt
1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Kleiderschrank	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Küchenschrank	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Sopha	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Divan	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Commode	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Waschtisch	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Kinderwagen	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—
1 Anzug, Ia. Qualität	Anzahlg. 10.— wöchentl.	1.50
Stoff zu einem Kleide	Anzahlg. 5.— wöchentl.	1.—

Brant-Ausstattungen und ganze Wohnungs-Einrichtungen in großer Auswahl zu coulantesten Zahlungsbedingungen!

Neu angenommen:

Fertige Damenkleider.

S. Osswald,

Möbel- und Waaren-Credithaus,

am Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage, gegenüber der Magdalenenkirche.

Letzte Neuheit

von 2,00 Mt. an in guter Ausführung.



Façon Kurt

eleganter Knabenhut

von 1,00 Mt. an.

Benno Jacobi

82 Ohlauerstr. 82.

Bitte genau auf die Firma zu achten!

Arac Rum Cognac

selbst importiert en gros u. en detail

ff. Banische u. Glühweintracte

Jasano, Janso, Jurgender, Keller-Wein u. Juché, Grogg-Clizen.

ff. Original- und Tafel-Liquore

Aasaberger Klosterbitter, Kapuziner, Karthäuser, Caracao etc.

„Nachod“ Magen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Weiz abgezogen, Apfelwein, Johannisbrotweiz, Hainbrotweiz, Brombeereis, Sinter- und Citronen-Siraden, Fracht- und Wein-Eisig, ff. Tafel-Mostrich, empfiehlt 163

Hermann Seidel,

Breslau, Ring 27.

Telephon No. 8.

Bestellungen: In Jachank in Breslau, in Constat in Pest.

„Welträd“-Fahräder,

leichtlaufend, dauerhaft, in jeder Beziehung unbedingt zuverlässig. Außergewöhnlich billige Preise!

Teilzahlungen gestattet. Fahrräder schon von 160 Mt. an.

Nähmaschinen,

„Orig.-Adler“, Handgeführte Nähmaschine, Schnellnäher.

Langschiffchen-Nähmaschinen besten Fabrikates für Familien, Gewerbe u. Industrie. Teilzahlungen gestattet.

Wiehle & Kegel,

Erste Schles. Nähmaschinen-Fabrik.

Gegründet 1870.

Lauenhagenstraße 55. Breslau. Palmstraße 33.

Größte Reparaturwerkstatt am Plage. Eigene Bernidlungs-Anstalt, Emailirung.




Lesen Sie! Paradox- Lesen

Tremolando-Spiral-Zitter-Harmonika



Preis mit Selbstbedienung nur 5 Mark

Zusammenbaukasten 35 Mark

grobartig fröhlich, lebhaft, melodisch

Erhalten. Wird bei jedem Zittern mit großer Unerschütterlichkeit

ausgesprochen. Besonders in und

besteht aus 12 Zittern herverbringend. In

betriebe zum Zittern und Tremolando

und wie bei den üblichen Zittern

brummt und wie bei den üblichen

ander Zittern, durch sehr leichte

aus. Wird in Reparatur mit 2

besten Qualität nur 10 Jahre

durch geeignete Herstellungsweise

geschützt und in jeder Weise mit

angebotenen Reparaturen zu beliebig

ohne jegliche Bedingung und

nicht den üblichen harten Zittern

können. Herr Gaudin aus Bremerhaven schreibt: Bin mit meinem Zittern

zufrieden. Der Zitterer bewährt sich sehr gut. Außerdem ist obige

mit 45 Zittern zusammen fast 2 Contrabassen, 2 Regatten und Tremolo

gerannt ungetriebenen Spiral-Zittern, ungetriebenen Zittern und

verwandtschaftlichen Doppelzittern mit 12 Zittern, 12 Zittern

taken mit 12 Zittern ungetriebenen Zittern und Regatten

Instrumente mit 8 Zittern Regatten kosten nur 5 Mark, 4 Zittern

6 Zittern Regatten 11 Mark, 2 Zittern mit 4 Zittern, 19 Zittern

10 Mark, Neuzittiges Wodensiel 30 Pfg. extra. Tremolo-Zittern

24 Zittern, 10 Zittern, 2 Regatten, Doppelzitter, Stiefelzittern, mit

nur 4 Mark. Versand gegen Rücknahme. Porto 50 Pfg. Rechnung

gestattet. Sollten Sie also nicht von solchen Instrumenten, die wegen ihres

so billig liefern können. Man bestelle nur bei der ältesten und

Garantiefabrik von

Severing & Comp., Neuenrade I. W.

Durch unsere eigenen großen Werkstätten mit 800 Quadratmeter

wir in best. Stand gesetzt, alle Klaviere prompt auszuführen. Sollten Sie

Beste kostenlose Beratung von Musikern über Harmonika-Zittern.